



# Familie als gemeindepädagogisch- diakonisches Handlungsfeld

Fachtagung:

“Gemeindepädagogik trifft Familie“  
am 07. November 2011 in Villigst

# Gliederung

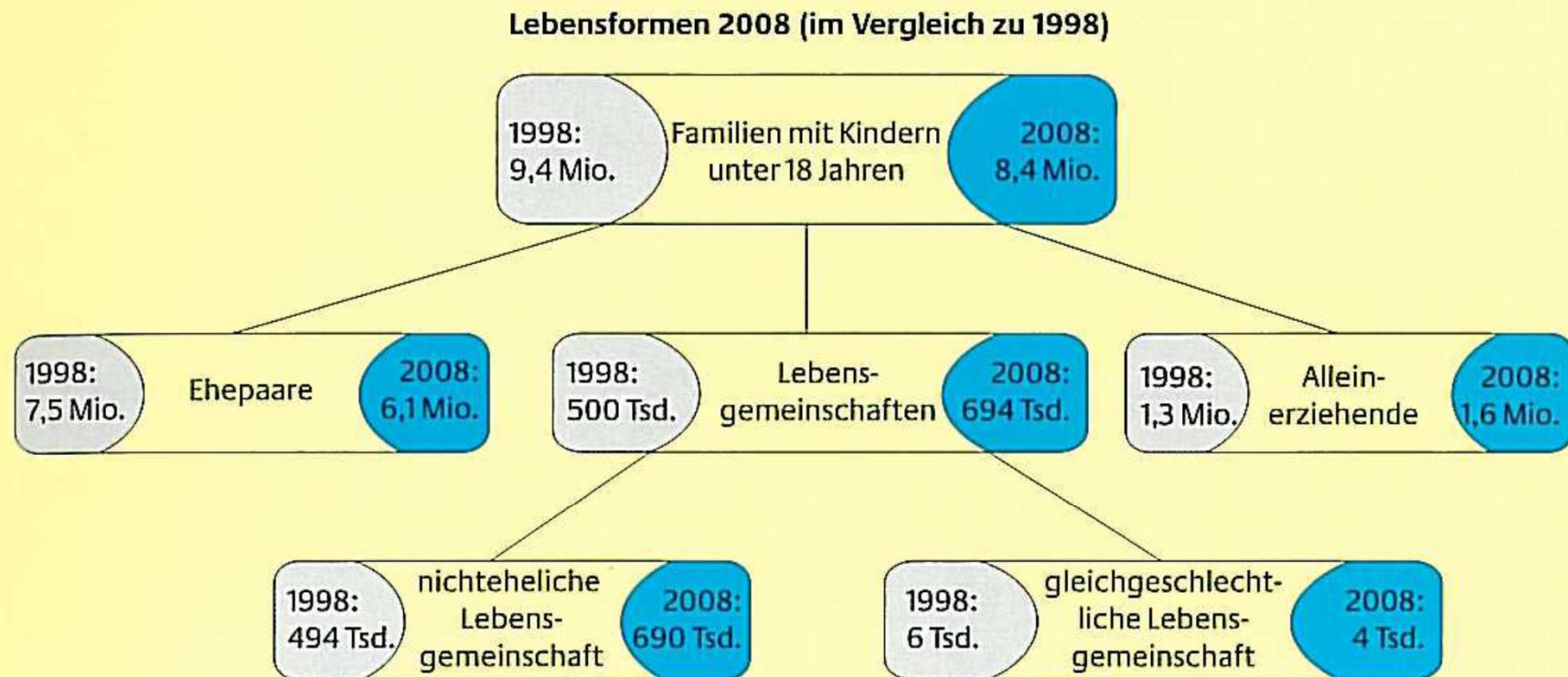
- (1) Form- und Strukturwandel der Familie
- (2) Wandel der Beziehungsmuster, Rollen und Kommunikation
- (3) Familie als Herstellungsleistung (doing family)
- (4) Das Ende der Keimzelle
- (5) Familien und Milieus (Sinus-Studien)
- (6) Familie und Religion / Hauptvorlage der EKvW
- (7) Herausforderungen des familialen Wandels für die Gemeindepädagogik

# Rahmenbedingungen familialen Wandels

- Demografische Entwicklung: Familien werden immer kleiner / kinderleere Stadtteile normal / Elternschaft in der „Rush Hour of Life“ / Familie als Pflegeort
- Individualisierung der Lebensführung und Pluralisierung der Lebensformen im Lebensverlauf
- „Familie ist ein haushaltsübergreifendes, multilokales und emotionsbasiertes soziales Netzwerk, zentriert um persönliche Fürsorgebeziehungen zwischen Generationen und Geschlechtern.“ (H. Bertram)
- Änderungen im Generationen- und Geschlechterverhältnis
- Wandel der Zeitstrukturen von Familien: Kindheit ist Institutionenkindheit
- Migration / Segregation
- Ökonomische Entwicklungen: Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit, der Niedriglohnarbeit, der Kinderarmut ...

# Wandel der Familienformen (Fam. mit Kindern) in den letzten 10 Jahren

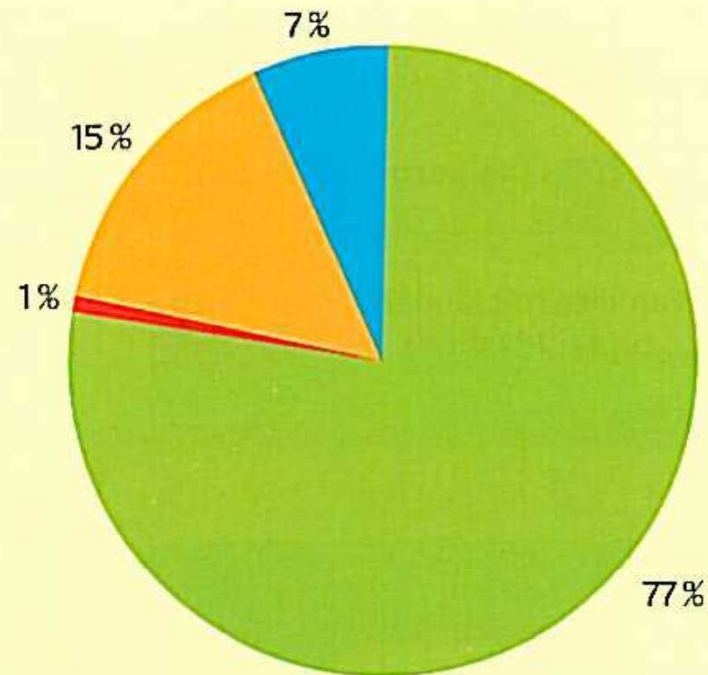
Abbildung 13: Familienformen 1998 und 2008



Quelle: Mikrozensus 1998 und 2008

# Familienformen aus der Sicht der Kinder

Abbildung 15: In welcher Familienform Kinder bis 18 Jahre leben, 2008



■ Ehepaar ■ Alleinerziehender Vater ■ Alleinerziehende Mutter ■ Lebensgemeinschaft

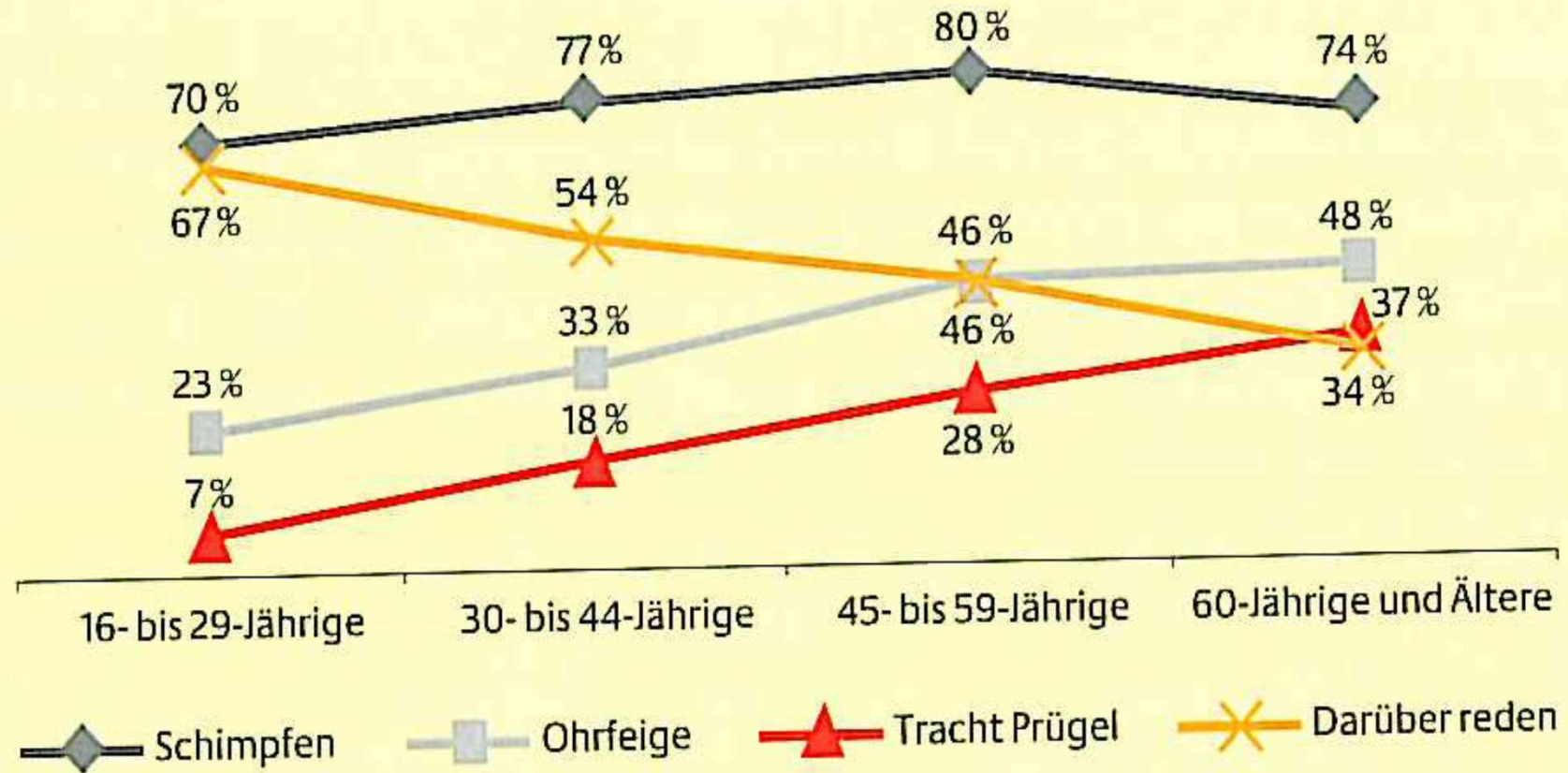
Quelle: Mikrozensus 2008, eigene Berechnungen

# Wandel der Beziehungsmuster, Rollen und Kommunikation

- Die Krise der Geschlechterbeziehungen: die weiterhin halbierte Moderne
- Die Krise der romantischen Kindzentrierung
- Die Krise der kind-orientierten Pädagogik
- Die Krise der Generationenbeziehungen: von der präfigurativen zur postfigurativen Gesellschaft

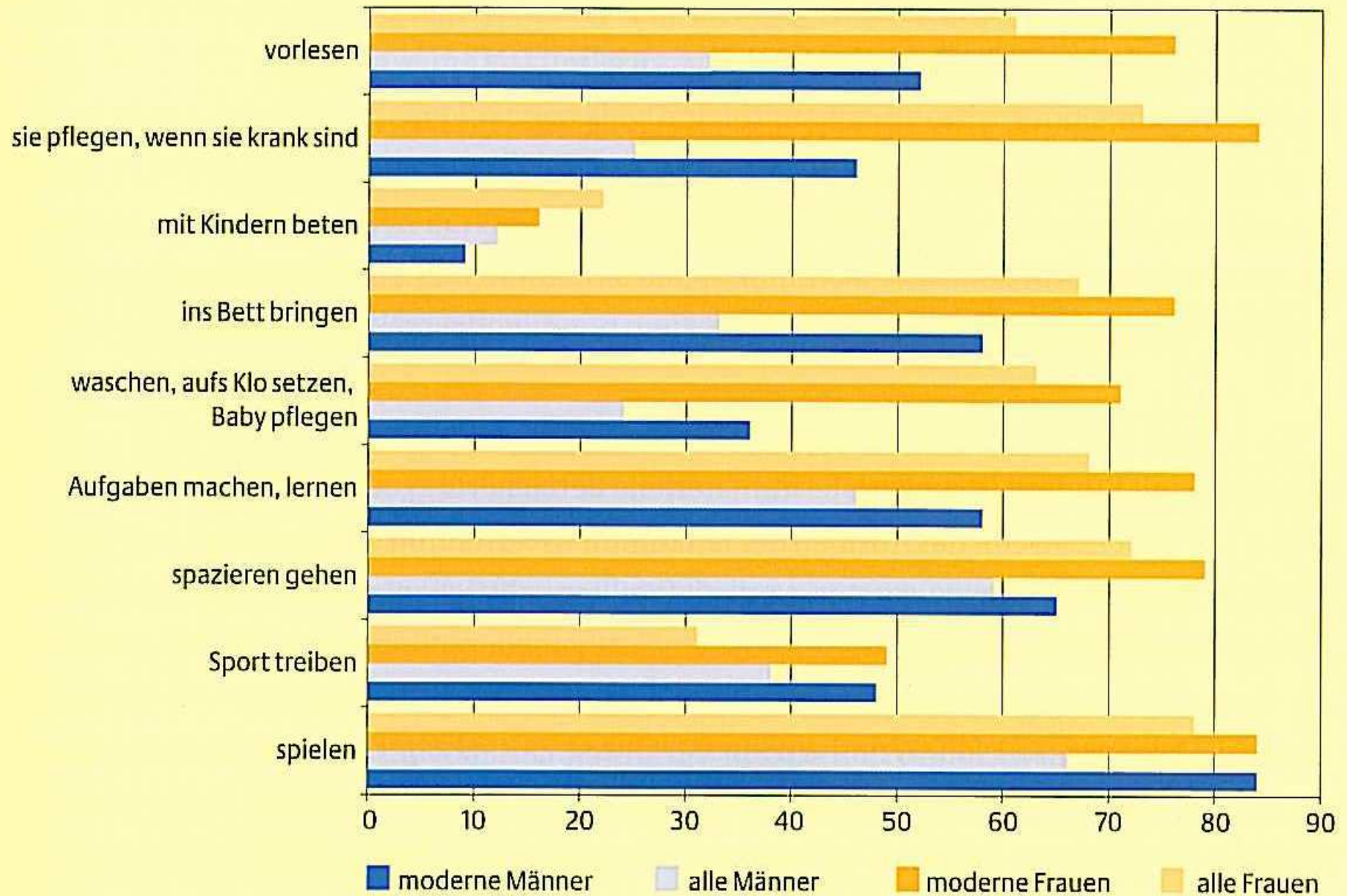
## Abbildung 29: Erziehungsverhalten der Eltern (in Prozent)

Wenn ich als Kind etwas angestellt hatte, war die Reaktion der Eltern meist ...



Quelle: IfD-Archiv Nr. 5256

Abbildung 41: Was Väter und Mütter mit ihren Kindern tun, 2008 (in Prozent)<sup>87</sup>



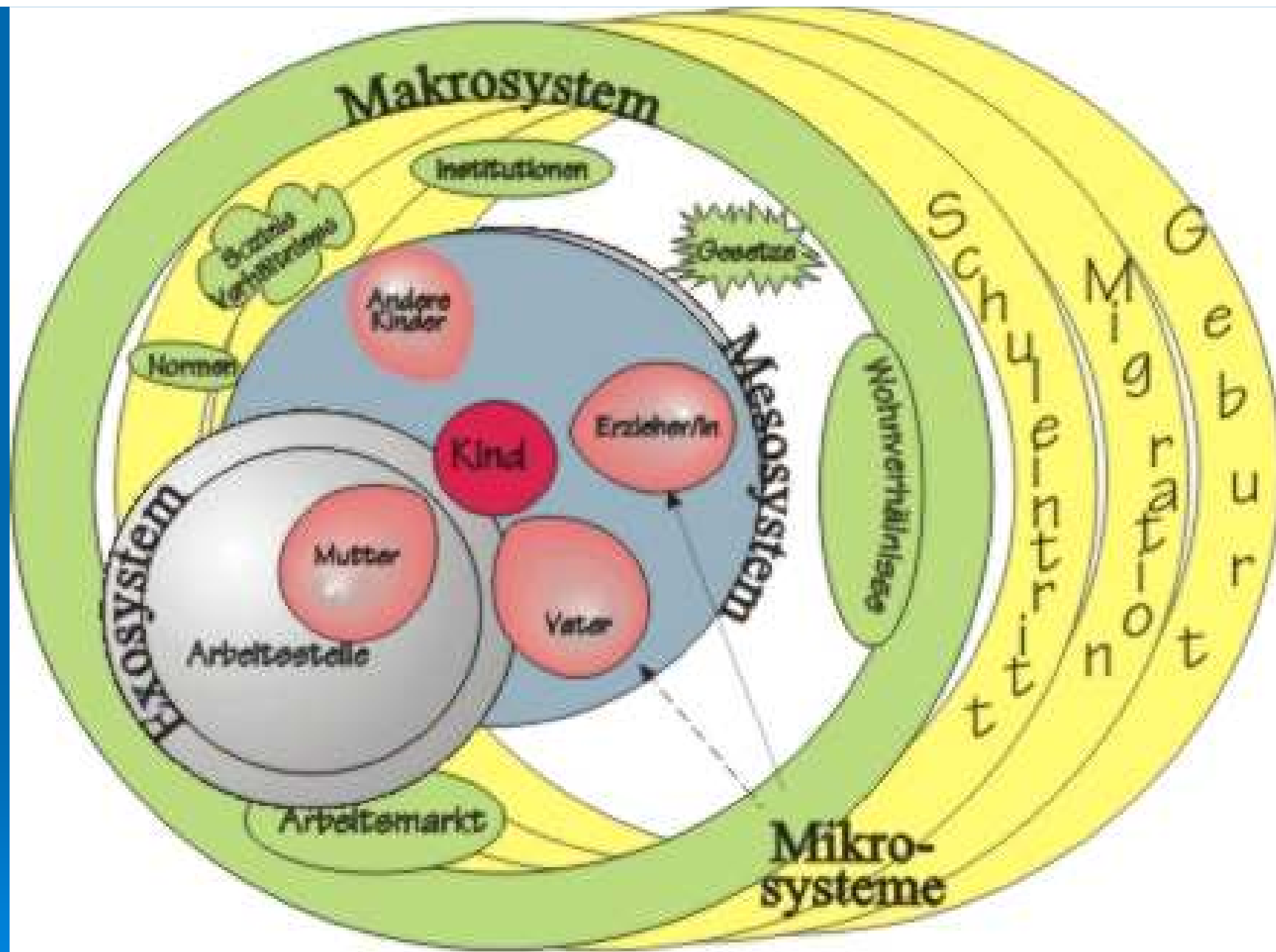
Quelle: Volz/Zulehner: *Männer in Bewegung: Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland*. BMFSFJ Forschungsreihe Band 6. Baden-Baden 2009, S. 96

## Doing family – Familie als aktive Herstellungsleistung des Elternpaares

- In Familien werden mehr Leistungen erbracht, als in der Erwerbsarbeit.
- Familie ist keine naturgegebene Ressource, auf die die Gesellschaft einfach zugreifen kann.
- Der Rahmen für Familien ist zunehmend unklar; muss selbst abgesteckt werden.
- Moderne Politik für Familien ist Finanz-, Zeit- und Infrastrukturpolitik.

# Das Ende der Keimzelle

- Zunehmende Bedeutung der Umwelteinflüsse: Das Bild der Keimzelle trägt!
- Familiensysteme müssen sich öffnen und kooperieren können.



←→  
Chronosystem

# Nicht einfach oben oder unten: Familienmilieus

Man kann von unterschiedlichen „Milieus“ sprechen:

- wenn Armut und Reichtum unterschiedlich verteilt sind
- wenn unterschiedliche Werte und Normen in den Familien gelten
- wenn Traditionen, Rituale und Kulturen verschieden sind
- wenn Bildung, Kunst, Musik, Religion, Medien etc. einen unterschiedlichen Stellenwert haben

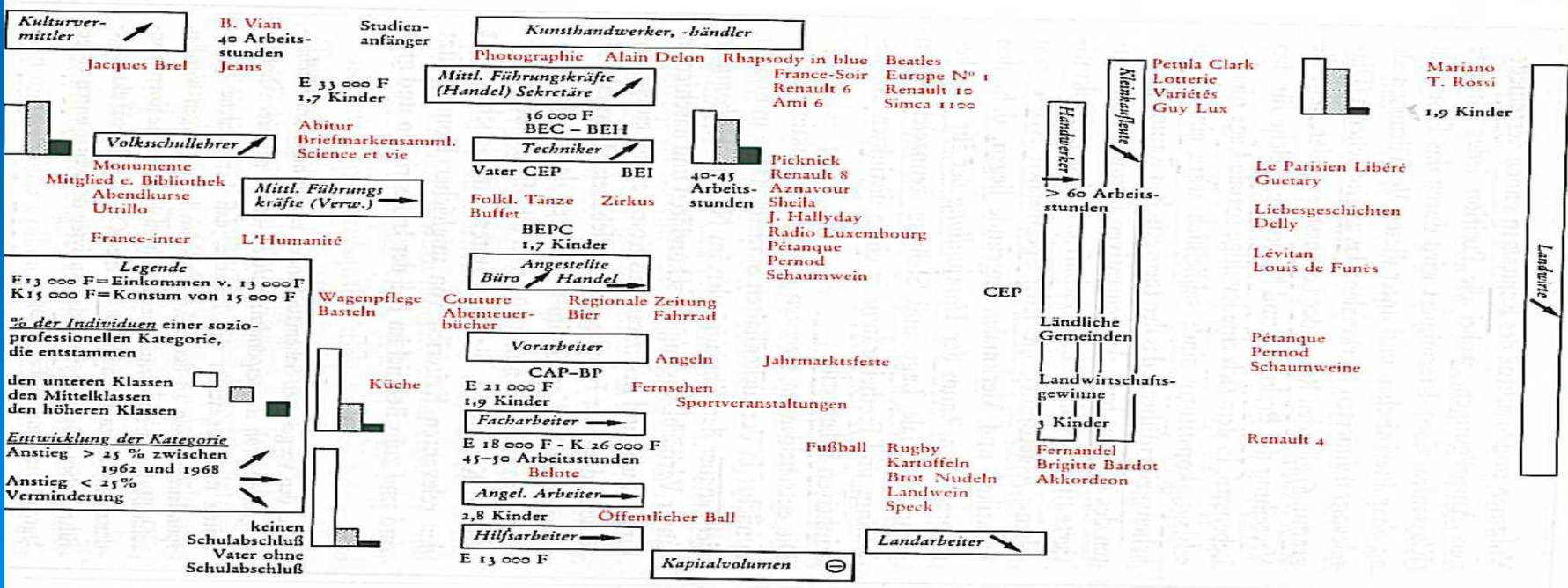
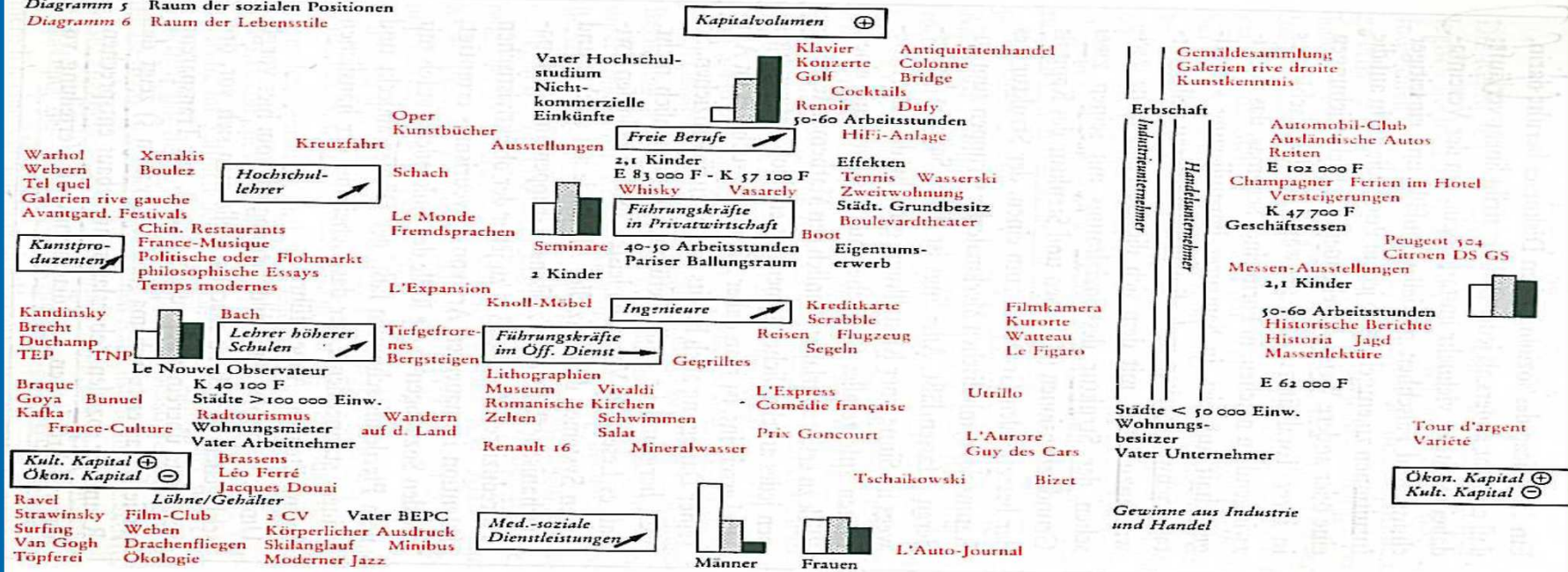
# Warum eigentlich Milieu?

- Weil die soziologischen Begriffe „Klasse“ und „Schicht“ zu einseitig auf ökonomische Unterschiede (arm / reich) abzielen.
- Weil die Begriffe Lebenslagen, Lebensstile und Lebenswelten zu sehr individuell auf die Lebensführung einzelner Menschen verweisen und das Gemeinsame größerer Gruppen unsichtbar werden lassen.

# Pierre Bourdieu als wichtigster Milieutheoretiker

- Bourdieu schrieb in den 1970er Jahren seine berühmte Sozialstudie „Die feinen Unterschiede“.
- Er untersuchte an alltäglichen Dingen (Hobbies, Sport, Möbel, Essen, Autos ...) den Zusammenhang von sozialer Position und kulturellem Lebensstil.
- Er stellte die These auf, dass sich bei bestimmtem ökonomischem und kulturellem Kapital ein je spezifischer Raum der Lebensstile eröffnet, der von den meisten BürgerInnen nicht verlassen wird.

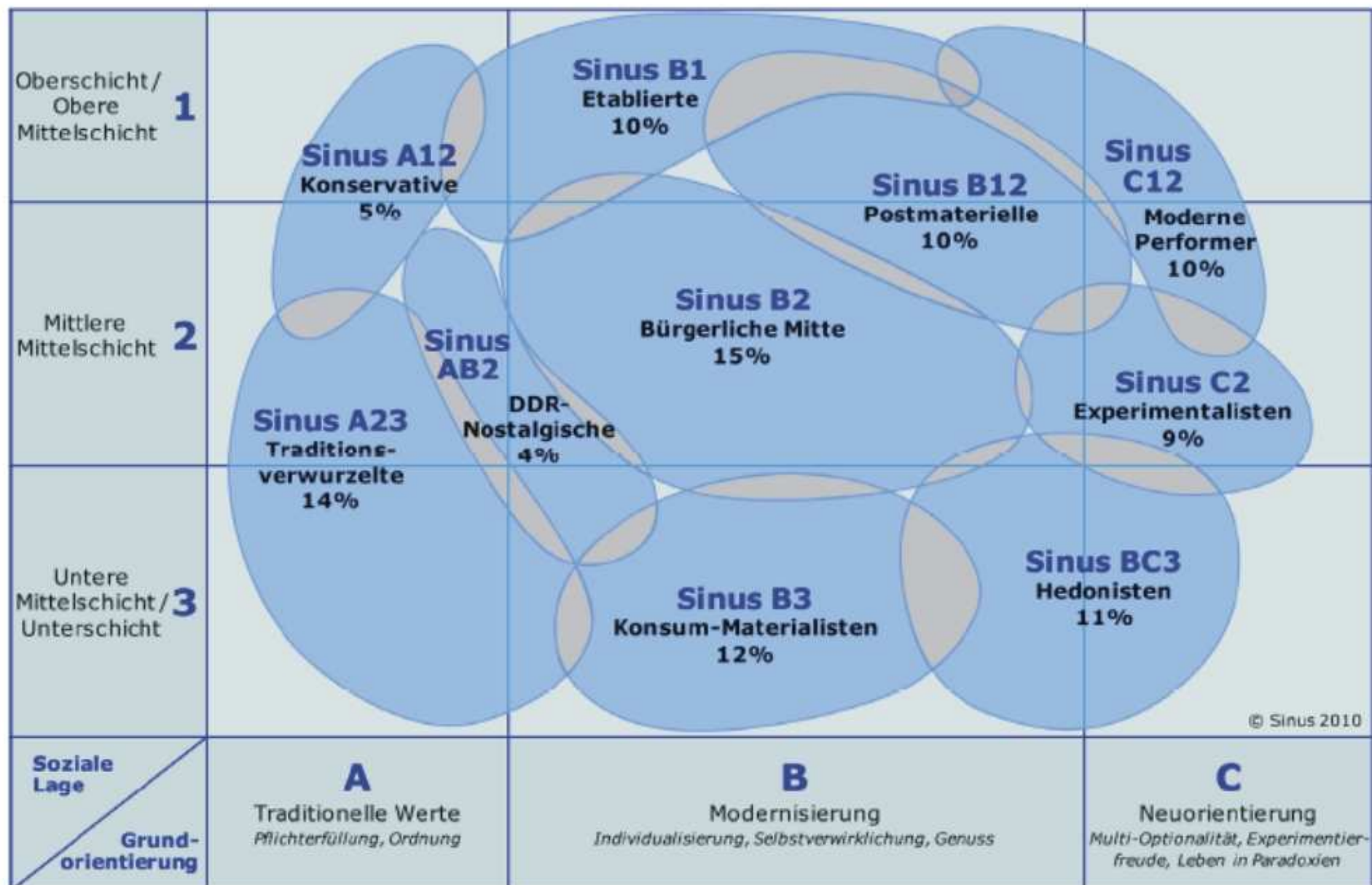
Diagramm 5 Raum der sozialen Positionen  
Diagramm 6 Raum der Lebensstile



Die bekanntesten aktuellen Milieustudien sind die sog. „Sinus-Milieus“ ...

- die Eigenschaften, Besitz, Werte und Lebensstile zu Milieus bündeln, um gesellschaftliche Gruppen identifizieren zu können,
- die ursprünglich aus Gründen der Marktforschung entwickelt wurden,
- die aber besonders auch in den Kirchen intensiv rezipiert und diskutiert werden.

# Die Sinus-Milieus<sup>®</sup> in Deutschland 2001 bis 2010



# Familie und Religion

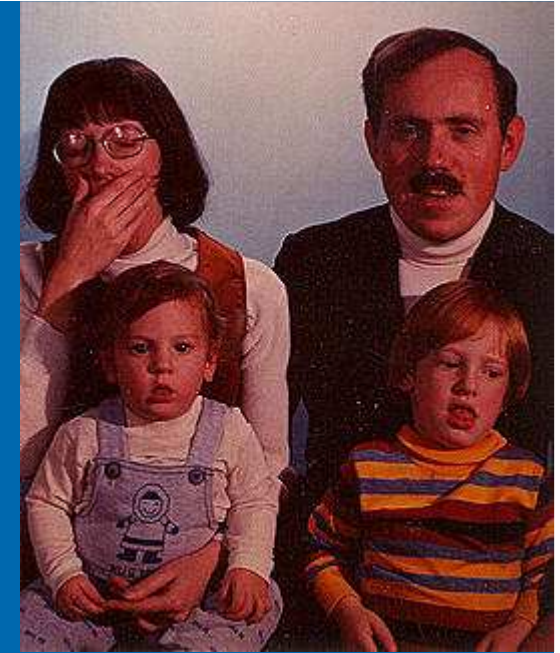
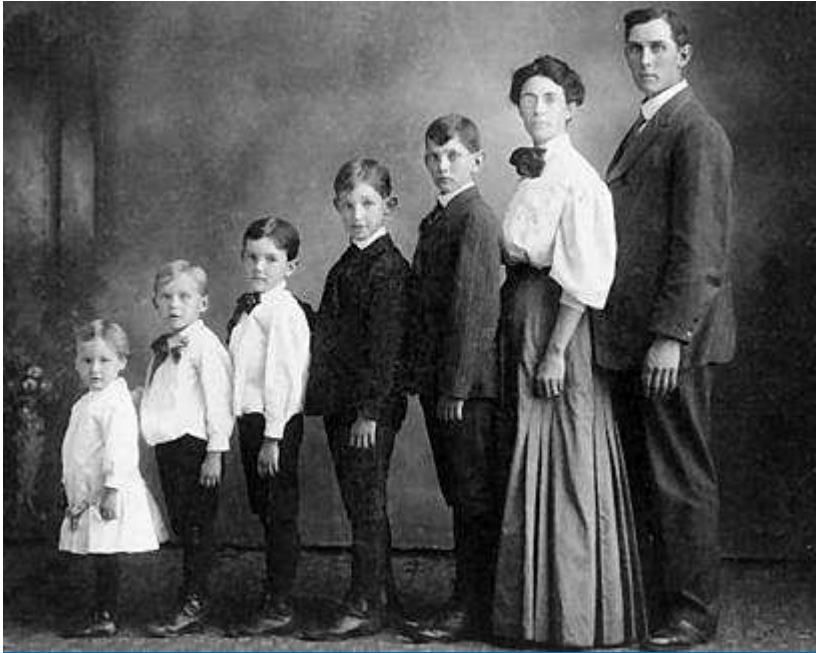
- Familie ist ein religionsgenerativer Ort, da hier die wesentlichen Kontingenzen des menschlichen Lebens erlebt werden (Geburt, Bindungsaufbau, Ablösung, Pflege, Tod)
- Sie bietet die Chance der „retroaktiven“ religiösen Sozialisation (W.E. Failing)
- Aus „mit Kindern neu anfangen“ muss „mit Familien neu anfangen“ werden.
- Dazu muss Familie als eigenständiges System verstanden, akzeptiert und einbezogen werden.

# Die Hauptvorlage Familie der EKvW

- sucht die aktive Auseinandersetzung mit der modernen Familienwirklichkeit.
- will die Stärkung von Familien unterstützen und versteht dabei, dass jede Familie sich „selbst finden“ muss.
- setzt sich theologisch, diakonisch und gemeindepädagogisch damit auseinander, dass Kirche gerade in Krisen, Brüchen und Neuanfängen gefragt ist.

# Herausforderungen des familialen Wandels für die Gemeindepädagogik

1. Den Wandel von Familie und die Herausforderungen für Familien verstehen
2. Familie einbinden und fördern in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
3. Einen weiten Begriff von Familie nutzen: Patenschaftsmodelle fördern, intergenerative Angebote fördern,
4. Alltägliche Orte der Familie nutzen (Kita, Schule, Arbeitsplatz)
5. Partner finden in Verbänden, Diakonie, Familienbildung, Beratung



„Ganz aufgehen in der Familie heißt ganz untergehen.“

Marie von Ebner-Eschenbach (österr. Schriftstellerin des 19. Jh.)

**VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !!!**